

Brian Setzer Orchestra – Songs From Lonely Avenue
Surfdog / NEO / Sony Music

Keine Frage, die sprichwörtliche Katze im Sack zu kaufen, ist bei einem Brian-Setzer-Album ausgeschlossen. Mit den Stray Cats frönte er dem Rockabilly und jetzt mit dem Orchestra fügt er noch den Swing hinzu, gibt sich als Crooner a la Frank Sinatra und bettet das Ganze in großformatige Big-Band-Arrangements. Das ist auch auf dem neuen Album „Songs from lonely Avenue“, auf dem Setzer erstmals alle Songs selbst geschrieben hat, nicht anders. Angelegt als Konzeptalbum will das Werk der Soundtrack zu einem imaginären Film Noir sein. Überraschenderweise – angesichts des Titels – ist nur ein einziger Song von insgesamt 13 eine Ballade, der titelgebende nämlich. Ansonsten geht es uptempo zur Sache und auch Songtitel wie „Kiss me deadly“, „Gimme Some Rhythm Daddy“ und „King of the Whole Damn World“ sprechen nicht gerade dafür, dass sich Setzer auf seiner Avenue besonders einsam fühlt. Was natürlich nichts daran ändert, dass die genannten Songs irre Spaß machen und zum Tanzen förmlich zwingen. Erst gegen Ende des Albums wird es dann mit dem „My Baby Don't Love Me Blues“ und dem Flamenco-Instrumental „Elena“ doch noch melancholisch. Zwei weitere Instrumentalstücke sind in der Mitte der Tracklist platziert und stehen exemplarisch für das ganze Album: unendlich musikalisch, mitreißend, extrem schnell und cool, aber wenig überraschend. Keine Katze im Sack eben.